

Bericht des Bundesministers für Finanzen an den Nationalrat: Endbericht zu IDA-20, AsEF-13 und IFAD-12

gemäß

- § 3 IFI-Beitragsgesetz 2022
- § 2 IFI-Beitragsgesetz 2021

Wien, 22. Dezember 2025

Seit dem IFI-Beitragsgesetz 2011 sind dem Nationalrat vom Bundesminister für Finanzen Berichte über die Wiederauffüllungen der konzessionellen Fenster der Internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) und deren Tätigkeiten und Ergebnisse zur Halbzeit und zum Ende der entsprechenden Wiederauffüllungsperiode zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Der vorliegende Bericht stellt den Endbericht für IDA-20 (20. Wiederauffüllung der Internationalen Entwicklungsorganisation), für AsEF-13 (12. Wiederauffüllung des Asiatischen Entwicklungsfonds) und für IFAD-12 (12. Wiederauffüllung des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung) dar.

Inhalt

1. International Development Association: IDA-20 Endbericht	4
1.1. <i>Implementierung und wichtige Errungenschaften</i>	6
1.2. <i>Ergebnisse und Zielerreichung</i>	11
2. Asiatischer Entwicklungsfonds: AsEF-13 Endbericht	16
2.1. <i>Implementierung und wichtige Errungenschaften</i>	18
2.2. <i>Ergebnisse und Zielerreichung</i>	21
3. Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung: IFAD-12 Endbericht	25
3.1. <i>Implementierung und wichtige Errungenschaften</i>	27
3.2. <i>Ergebnisse und Zielerreichung</i>	30

1. International Development Association: IDA-20 Endbericht

Dieser Endbericht betrifft die Berichtsperiode Juli 2022 bis Juni 2025.

Die Internationale Entwicklungsorganisation (*International Development Association*, IDA) ist eine Unterorganisation der Weltbankgruppe (WBG), deren Aufgabe die Armutsbekämpfung und die Förderung nachhaltiger Entwicklung in Ländern mit besonders niedrigem Einkommensniveau ist. Dies sind derzeit 78 Länder weltweit, 40 davon befinden sich auf dem afrikanischen Kontinent. Als konzessionelles (oder „weiches“) Fenster der WBG gewährt sie diesen Ländern Langzeit-Kredite (mit einer Laufzeit von bis zu 50 Jahren) zu besonders günstigen Bedingungen sowie nichtrückzahlbare Zuschüsse. Ausschlaggebend für den Zugang zu IDA-Mitteln ist das Bruttonationaleinkommen (BNE) pro Kopf: Um Zugang zu IDA-Mitteln zu erhalten, musste das BNE/Kopf im Finanzjahr 2025 unter USD 1.355,0 pro Jahr liegen.

Da nicht alle vergebenen Mittel zurückfließen, besteht grundsätzlich ein dreijähriger Wiederauffüllungszyklus. Aufgrund des hohen Finanzierungsbedarfs in den IDA-Empfängerländern durch die COVID-19-Pandemie und deren wirtschaftliche Folgen einigten sich die Gebervertreterinnen und Gebervertreter gemeinsam mit dem IDA-Management im April 2021 auf eine Verkürzung der Mittelausschüttung der 19. Wiederauffüllung der IDA (IDA-19) auf lediglich zwei Jahre (1. Juli 2020 bis 30. Juni 2022), wodurch die IDA-20 Periode bereits im Juli 2022 begann.

Die 20. Wiederauffüllung der IDA (IDA-20) wurde nach vier Verhandlungsrunden im Dezember 2021 beschlossen. Sie umfasst Beiträge von 52 Mitgliedstaaten, die unter IDA-18 erstmals eingeführte Aufnahme von Fremdkapital, sowie interne Ressourcentransfers der WBG. Wichtige Innovationen im Rahmen der 20. Wiederauffüllung waren die Änderung der Finanzierungsbedingungen für Länder mit moderatem Überschuldungsrisiko von 50 % Zuschüsse und 50 % Kredite auf 100 % langfristige, zinsfreie Kredit mit 50-jähriger Laufzeit, sowie die (befristete) Einführung von kurzfristigen Krediten (*Shorter Maturity Loans*) für IDA-Länder mit moderatem oder niedrigem Überschuldungsrisiko. Beide Maßnahmen haben das Ziel, ein größeres Finanzierungsvolumen unter IDA-20 zu ermöglichen. In Kombination mit dem hybriden Finanzierungsmodell von IDA, welches es erlaubt, Anleihen auf den internationalen Finanzmärkten zu begeben, war es unter IDA-20 möglich, den Hebelfaktor der eingesetzten Gebermittel auf über 1:4 zu steigern. Auch dank dieser Hebelung erreichte das Gesamtvolumen von IDA-20 einen Rekordwert von USD 97,4 Mrd., der den bei den

Verhandlungen gesetzten Zielwert i.H.v. USD°93°Mrd. (siehe beiliegender IDA-20-Wiederauffüllungsbericht: *Additions to IDA Resources: Twentieth Replenishment*) übertraf. IDA ist damit die weltweit bedeutendste multilaterale Finanzinstitution, die Finanzmittel zur Armutsminderung und zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (*Sustainable Development Goals*, SDGs) bereitstellt. Österreich beteiligte sich bei der 20. Wiederauffüllung i.H.v. rd. EUR°435,9°Mio¹. Dies entspricht einem Anteil von 1,51 % der Geberbeiträge. Ein Teil dieser Finanzierung – in etwa ein Drittel – ist für die internationale Klimafinanzierung Österreichs anrechenbar. Der Auszahlungszeitraum von IDA-20 begann am 1. Juli 2022 und endete planmäßig am 30. Juni 2025.

Die IDA-20 Halbzeitüberprüfung (*Mid-Term Review*) fand von 6. bis 8. Dezember 2023 in Sansibar (Tansania) statt. Nach Ende der IDA-20-Periode berichtete die Weltbank im Oktober 2025 im Rahmen eines „IDA Day“ in Washington, D.C. den Gebern erstmals über die erzielten Resultate von IDA-20. Die Übermittlung eines schriftlichen Endberichts wird für Frühjahr 2026 erwartet. Aktualisierte Zahlen zu den Resultaten sind jederzeit online über das *IDA Results Measurement System* (IDA RMS)² abrufbar.

Zusammenfassende Wertung von IDA-20

IDA-20 erreichte mit USD°97,4°Mrd. erneut ein Rekordniveau an Finanzierungszusagen, welches durchschnittlich pro Jahr wieder etwas unter dem außergewöhnlich hohen Volumen der von der COVID-19-Pandemie geprägten, auf zwei Jahre verkürzten IDA-19-Periode lag. Die trotz allem immer noch hohe Mittelverwendung ist Ausdruck einer starken Nachfrage nach IDA-Finanzierungen in einem Umfeld multipler Krisen, welche nicht zuletzt durch den weiter andauernden russischen Angriffskrieg in der Ukraine verschärft wurden. Das Vorziehen von Finanzierungen (*Frontloading*) zur Bedienung der großen Bedarfe in den Empfängerländern am Anfang der Laufzeit von IDA-20 machte Maßnahmen zur Schließung der entstandenen Finanzierungslücke notwendig, welche im Rahmen der Halbzeitüberprüfung Anfang Dezember in Sansibar (Tansania) beschlossen wurden.

Insgesamt kann IDA-20 eine größtenteils positive Zielerreichung bescheinigt werden. Von den zu Beginn des Zyklus eingegangenen Verpflichtungen des IDA-Managements (*Policy Commitments*) wurden 37 von 41 mit dem Ende der Laufzeit erfüllt oder sogar übererfüllt. Hervorgehoben werden kann die sehr zufriedenstellende Zielerreichung in den Bereichen des Klimaschutzes (z. B. Klimafinanzierungsanteil, Förderung der Biodiversität), der

¹ Der österreichische Gesamtbeitrag setzt sich aus einem Grundbeitrag (*Basic Contribution*) i.H.v. rd. EUR 433,2 Mio. und einem Beitrag zum bei der IDA eingerichteten Treuhandfonds für hochverschuldete arme Länder (Debt Relief Trust Fund – ehemaliger HIPC-Trust Fund) i.H.v. rd. EUR 2,7 Mio. zusammen (siehe IFI-Beitragsgesetz 2022).

² <https://ida.worldbank.org/en/rms>

notwendigen Rahmenbedingungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen (z. B. Unterstützung der Grundlagen für Beschäftigungspolitik in ausgewählten Schlüsselsektoren, basierend auf länderspezifischen Privatsektor-Analysen) und der Geschlechtergleichstellung (z. B. wirtschaftliche Inklusion von Frauen).

Die Ergebnisse der Indikatoren der Resultatemesung (*Results Measurement System*) bestätigen den insgesamt positiven Gesamteindruck angesichts eines weiterhin sehr schwierigen Umfelds multipler Krisen in den IDA-Ländern, welches von der prekären finanziellen Lage einer Mehrheit der Länder sowie einem weiterhin hohen Anteil an extremer Armut geprägt ist. Jene Indikatoren, welche unter der direkten Kontrolle von IDA stehen, zeigen überwiegend positive Ergebnisse und dokumentieren Fortschritte bei vielen zentralen Herausforderungen, die während der COVID-19-Pandemie schwieriger zu bewältigen waren, z. B. beim Ausbau von wichtiger Infrastruktur in den Bereichen erneuerbare Energie, Wasser und Siedlungshygiene sowie Digitales (Breitbandausbau). Dies ist für die langfristige Entwicklung der Empfängerländer sehr wichtig.

Ein weiteres Thema im Laufe der IDA-20 Periode waren die Auswirkungen des Reformprozesses der Weltbankgruppe (*Evolution*), welcher u.a. einen verstärkten Fokus auf zentrale globale Herausforderungen wie den Klimawandel vorsieht. Aus ö. Sicht sollte sich IDA weiterhin auf die Unterstützung der ärmsten Länder fokussieren, das hohe Niveau der erzielten Resultate weiterhin sicherstellen und die langfristige finanzielle Nachhaltigkeit der Organisation bewahren.

1.1. Implementierung und wichtige Errungenschaften

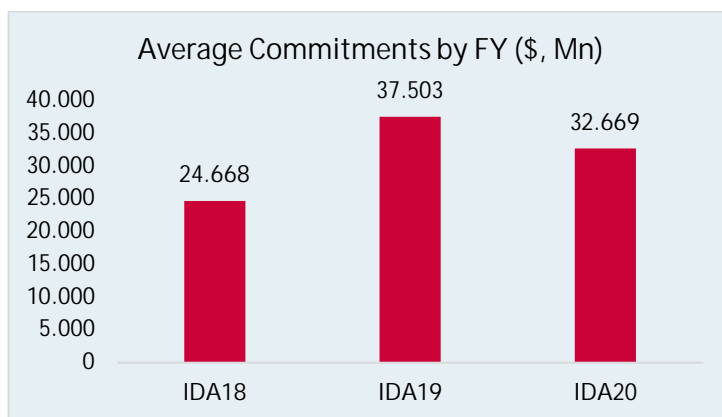
Unter dem Motto "*Building Back Better from the Crisis: Toward a Green, Resilient and Inclusive Future*" unterstützte IDA-20 die Empfängerländer dabei, in einem schwierigen Umfeld ihren Weg auf einem grünen, resilienten und inklusiven Entwicklungspfad fortzusetzen. Dabei legte IDA-20 u.a. einen Fokus auf die zielgerichtete Unterstützung der ärmsten und vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen sowie die Stärkung der Kapazitäten der IDA-Länder, mit diversen Schocks umzugehen. Weiters wurden die Bemühungen von IDA bei der Bekämpfung des Klimawandels und des Verlusts von Biodiversität verstärkt. Nicht zuletzt bekämpfte IDA unter dem Schlagwort „*investing in people*“ über umfangreiche Investitionen in das Humankapital der Bevölkerungen die Perspektivlosigkeit betreffend Beschäftigung und Einkommen sowie Ungleichheiten in den Empfängerländern.

Mit Amtsantritt des WBG-Präsidenten Ajay Banga 2023 fand parallel zur Implementierung von IDA-20 der unter dem Schlagwort *Evolution* zusammengefasste Reformprozess der WBG statt, welcher insbesondere von den G7 eingefordert worden war, um die Institution zu

befähigen, entschiedener auf zentrale globale Herausforderungen wie den Klimawandel reagieren zu können. Der Prozess beinhaltet einige für IDA sehr relevante Reformen, wie die bereits bei der WBG-Jahrestagung im Oktober 2023 beschlossene Anpassung der Vision und Mission der WBG in Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels³ sowie die Definition von acht zentralen globalen Herausforderungen⁴, welchen sich die WBG zukünftig noch stärker widmen möchte. Präsident Banga hat kürzlich auch den WBG-Schwerpunkt zur Schaffung von Arbeitsplätzen nachgeschärft, in die die Bemühungen von IDA-20 zur Stärkung des Humankapitals und der regulatorischen und physischen Infrastruktur für qualitative Jobs ebenfalls maßgeblich miteingeflossen sind.

IDA-20 erreichte ein historisch hohes Gesamtfinanzierungsvolumen i.H.v. rd. USD 97,4 Mrd. über den Zeitraum von 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2025 (siehe beiliegender Foliensatz: *IDA-20 Retrospective: Emerging Findings*). Im Jahresdurchschnitt lagen die Finanzierungszusagen mit rd. USD 32,7 Mrd. jedoch wieder unter dem Rekordniveau des von der COVID-19-Pandemie geprägten (auf zwei Jahre verkürzten) IDA-19-Zyklus (USD 37,5 Mrd., siehe Grafik 1).

Grafik 1: Finanzierungszusagen von IDA-18 - IDA-20 im Jahresdurchschnitt (in USD Mio.)



Quelle: Weltbankgruppe

In der IDA-20-Periode machten die Finanzierungszusagen für (Subsahara-)Afrika wiederholt den größten Anteil von insgesamt rd. 71 % aus, gefolgt von Südasien mit 14 % (siehe beiliegende Zusatzinformation im Excel-Format). Knapp zwei Drittel der IDA-20-Finanzierungszusagen (74 %) entfiel dabei auf die ärmsten Länder (*IDA-only*). Bemerkenswert

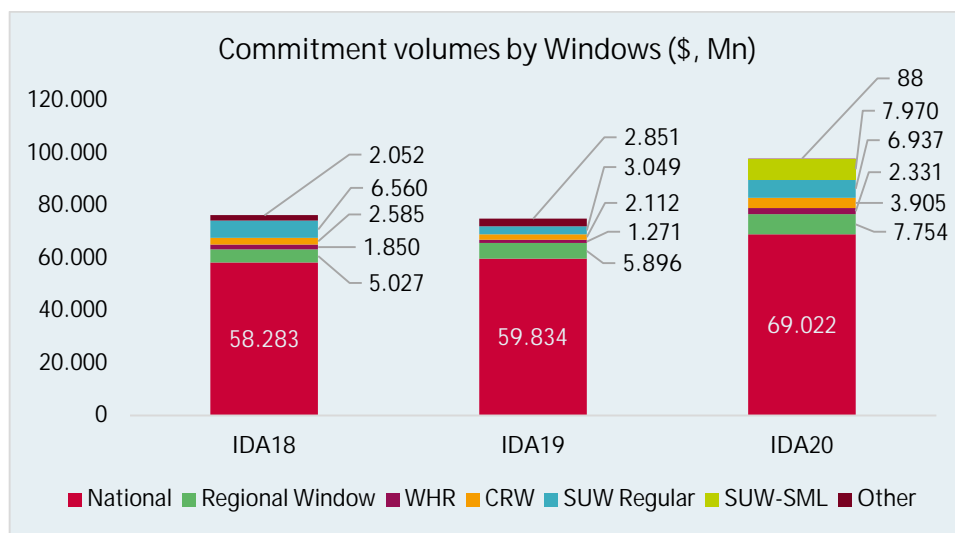
³ Die Mission der Weltbankgruppe enthält nun neben Referenzen zur Armutsbekämpfung („end extreme poverty“) und zur Förderung eines inklusiven Wirtschaftswachstums („boost shared prosperity“) auch einen Verweis auf die Notwendigkeit des Erhalts eines lebenswerten Planeten („on a livable planet“)

⁴ (i) Klimaschutz und Klimawandelanpassung; (ii) Fragilität und Konflikte; (iii) Pandemieprävention und -vorsorge; (iv) Zugang zu Energie; (v) Ernährungssicherheit; (vi) Sicherer Zugang zu Wasser; (vii) Förderung der Digitalisierung; (viii) Biodiversitäts- und Naturschutz

ist auch das Niveau der Finanzierungszusagen an fragile und von Konflikten betroffene Staaten (*fragile and conflict-affected situations*, FCS) i.H.v. USD°38,6°Mrd. (Vgl. IDA-19: USD°15,9°Mrd. für die verkürzte, zweijährige Periode). Dies spiegelt einen bereits seit IDA-18 deutlich beobachtbaren Aufwärtstrend wider. Ähnlich wie für IDA-19 konzentrierten sich die Finanzierungszusagen hauptsächlich in den Sektoren Infrastruktur (35 %) und Soziales (26 %).

Wie schon in vergangenen Perioden wurde ein Großteil der Mittel (rd. USD°69,0°Mrd., siehe Grafik 2) als nicht zweckgewidmete Ressourcen an IDA-Länder nach einem vordefinierten Allokationsmechanismus vergeben, der sich primär an anerkannten Leistungsindikatoren orientiert (*Performance-Based Allocation System*, PBA-System). Die restlichen Mittel wurden über diverse Finanzierungsfenster (*Windows*)⁵ mit einem speziellen Zweck (z.B. Förderung der Privatsektors, Krisenantwort oder Förderung von regionalen Projekten, siehe IDA-20-Wiederauffüllungsbericht) kommittiert.

Grafik 2: Finanzierungszusagen von IDA-18 - IDA-20 nach Mittelverwendung (in USD Mio.)



Quelle: Weltbankgruppe

Das *Scale-Up Window* (SUW) bot während IDA-20 erstmals auch kurzfristigere, 12-jährige Finanzierungen an, die leicht über dem ursprünglich geplanten Niveau (USD°7,8°Mrd.; siehe IDA-20-Wiederauffüllungsbericht) nachgefragt wurden. Besonders augenscheinlich ist auch die höher als ursprünglich veranschlagte Mittelverwendung für das Fenster für Krisenantwort

⁵ IDA-20 Finanzierungsfenster: *Regional Window* (RW), *Window for Host Communities and Refugees* (WHR), *Crisis Response Window* (CRW), *Scale-Up Window* (SUW) – geteilt in ein reguläres Fenster und eines mit speziellen, kurzfristigen Finanzierungsbedingungen (*Short-term Maturity Loans*, SML), die erstmals für IDA-20 angeboten wurden. Das *Private Sector Window* (PSW) ist in der Darstellung ausgenommen, da die dbzgl. IDA-Beiträge (u.a. Garantien) IFC- und MIGA-Finanzierungen ermöglichen.

(*Crisis Response Window*, CRW): Grund dafür ist die ungebrochen starke Nachfrage nach IDA-Finanzierungen in einem Umfeld multipler Krisen (bspw. Naturkatastrophen, öffentliche Gesundheits-, Nahrungsmittel- und Wirtschaftskrisen). IDA suchte daher im Juli 2023 über die Einrichtung einer Krisenfazilität (*IDA Crisis Facility*) und des zugehörigen *Special Program to Enhance CRW* (CRW+) bei den Geberländern um zusätzliche Mittel für das Fenster an, und reagierte auch mit *Frontloading* von Ressourcen am Anfang der IDA-20 Periode, die für spätere Jahre vorgesehen waren. So übernahm IDA-20 auch eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des *Global Crisis Response Framework* (GCRF), einem Krisenpaket der WBG, welches Finanzierungen im Ausmaß von über USD°170°Mrd. im Zeitraum von April 2022 bis Juni 2023 bereitstellte, um u. a. die Erholung der Wirtschaft nach der COVID-19-Pandemie zu unterstützen sowie die Auswirkungen des Anstiegs der Energie- und Lebensmittelpreise durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine abzufedern. Zahlreiche Länder entschieden sich dafür, ihre Finanzierungszuweisungen für spätere Jahre vorzuziehen, um wichtige akute Bedarfe decken zu können.

Aufgrund dieses Vorziehens von Finanzierungen in den ersten zwei Umsetzungsjahren und negativer Wechselkursentwicklungen der Sonderziehungsrechte zum US-Dollar entstand für das Fiskaljahr 2025 (1. Juli 2024 – 30. Juni 2025) eine Finanzierungslücke i.H.v. USD 7,8 Mrd. Ein Absenken des Niveaus an IDA-Finanzierungen hätte vor dem Hintergrund der schwierigen finanziellen Lage vieler IDA-Länder signifikante negative Auswirkungen. Vor dem Hintergrund wurde im Rahmen der IDA-20-Halbzeitüberprüfung ein Maßnahmenpaket beschlossen, das u.a. Schritte zur Optimierung des Einsatzes des bestehenden IDA-Kapitals und somit eine effizientere Nutzung des bestehenden Kapitals ermöglicht, um die zusätzlichen Finanzierungskapazitäten sicherzustellen. Auch im letzten Umsetzungsjahr spiegelt sich die weiterhin starke Nachfrage nach Finanzierungen in den Gesamtzusagen i.H.v. rd. USD°40°Mrd. wider, die das angestrebte Finanzierungsvolumen für 2025 i.H.v. rd. USD°30°Mrd. deutlich überstieg.

Schwerpunkte unter IDA-20 und Umsetzung der Verpflichtungen (*Policy Commitments*)

Wie bereits in den vorangegangenen Wiederauffüllungen definierte die Gebergemeinschaft gemeinsam mit dem Management für IDA-20 (siehe IDA-20-Wiederauffüllungsbericht) fünf „Spezialthemen“ (*Special Themes*), welche als besonders relevant für die kurz- und langfristige Entwicklung der Empfängerländer eingeschätzt werden und daher besondere Aufmerksamkeit verdienen. Zusätzlich wurden vier „Querschnittsthemen“ bestimmt, die als grundlegende Bausteine für erfolgreiche Entwicklung angesehen werden und damit ebenfalls im Fokus stehen sollen. Vier der fünf Spezialthemen (Klimawandel, Geschlechtergleichstellung, Fragile Staaten, Konflikte und Gewalt (*Fragility, Conflict and Violence*, FCV) sowie Arbeitsplätze und wirtschaftliche Transformation (*Jobs and Economic Transformation*, JET)) wurden hierbei

von IDA-19 übernommen. Neu dazu kam nicht zuletzt angesichts der dramatischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie das Schwerpunktthema Humankapital, welches unter IDA-19 noch als „Querschnittsthema“ geführt wurde. Auch bei den Querschnittsthemen gibt es eine große Kontinuität im Vergleich zu IDA-19. Neu dazu kam das Thema Krisenvorsorge (*Crisis Preparedness*), unter welchem die Kapazität der IDA-Empfängerländer gesteigert werden soll, mit Krisensituationen umzugehen. Die Einführung dieses neuen Spezialthemas ist insbesondere vor dem Hintergrund immer häufigerer und stärker ineinander verschränkter Krisen zu sehen.

Diese Schwerpunktthemen finden traditionell auch Niederschlag in den sogenannten *Policy Commitments*, die das IDA-Management unter IDA-20 eingegangen ist. Zum Ende der IDA-20 Periode wurden 37 von insgesamt 41 *Policy Commitments* erreicht bzw. die Mehrheit sogar übertroffen. Dies untermauert die insgesamt sehr guten Ergebnisse von IDA bei der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen der 20. Wiederauffüllung.

Besonders hervorzuheben ist die Zielerreichung bei der Bekämpfung des Klimawandels. Der Anteil an Klimafinanzierung lag durchschnittlich bei 41 %, was den definierten Zielwert für IDA-20 von 35 % deutlich übersteigt. Beim Anteil an Klimafinanzierung, der für Klimaanpassung verwendet wird, erreichte IDA mit 49 % das Ziel von 50 % nur knapp nicht. Eine deutliche Steigerung im Vergleich zum von der Pandemie stark betroffenen IDA-19-Zyklus konnte beim Ausbau der erneuerbaren Energie erzielt werden: Der Zielwert von 10 GW an zusätzlicher Kapazität für die IDA-20-Periode wurde mit insgesamt 11,6 GW übertroffen.

Auch in anderen Schwerpunktbereichen konnten beachtliche Resultate bei der Erfüllung der *Policy Commitments* erzielt werden: So wurden z. B. bei 65 IDA-Projekten spezifische Komponenten zur wirtschaftlichen Inklusion von Frauen mit aufgenommen und 80 % der Infrastrukturprojekte in den Bereichen Verkehr, Energie und Wasser beinhalten Maßnahmen zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in mittel- und hochqualifizierten Positionen. Man hat den Zielwert von mindestens 35 % damit mehr als übertroffen. Im Bereich Humankapital verbesserte IDA den Zugang zu essentiellen Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung in 44 Ländern und lag damit ebenfalls deutlich über dem Zielwert von 18 Ländern. Unter dem Spezialthema Arbeitsplätze und wirtschaftliche Transformation (JET) werden beispielsweise nachhaltige Produktion und Wertschöpfungsketten in der Agrarwirtschaft sowie Ernährungssicherheit in 32 Ländern gefördert, was bereits über dem Zielwert von 15 Ländern liegt.

Positiv sind auch einige (geringfügige) Änderungen am Rahmenwerk von IDA-20 zu erwähnen, die bei der IDA-20 Halbzeitüberprüfung beschlossen wurden: Dies betrifft einerseits die Umsetzung der *Sustainable Development Financing Policy* (SDFP), welche gezieltere Anreize für ein transparentes und nachhaltiges Schuldenmanagement in den IDA-Ländern setzt.

Entscheidungsprozesse der SDFP sollen durch die Änderungen vereinfacht werden und Erleichterungen bei den Sanktionen für jene Länder bringen, welche Auflagen mit leichter Verspätung erfüllen. Außerdem wurde das Angebot an Finanzierungsinstrumenten unter dem Finanzierungsfenster für den Privatsektor (*Private Sector Window*, PSW) ausgeweitet (z. B. Unterstützung über die *Blended Finance Facility* und die *Local Currency Facility* an Dritte (d.h. über IFC hinaus) sowie erweiterte Produktpalette der *MIGA Guarantee Facility* auf Handelsfinanzierung und Liquiditätsunterstützung). Letzteres stellte innerhalb der Laufzeit von IDA-20 insgesamt USD^{3,2}Mrd. zur Ermöglichung von IFC- und MIGA-Investitionen für die nachhaltige Privatsektorentwicklung in den Zielländern bereit.

1.2. Ergebnisse und Zielerreichung

IDA-Management berichtet zum Grad der Zielerreichung in einem Resultatemesssystem (*Results Measurement System*, RMS), wobei die Indikatoren zur Ergebnismessung in drei Ebenen gegliedert sind. Fast alle Indikatoren erlauben eine gesonderte Betrachtung der Entwicklung in FCS. Auf Ebene zwei kommt es zudem, wo sinnvoll und möglich, zu einer geschlechterspezifischen Messung von Fortschritten. Insgesamt kann IDA-20 nach Ende der Umsetzung mit Fiskaljahr 2025 (Juni 2025) (siehe beiliegende Foliensätze) eine gute Zielerreichung attestiert werden, was auch von den Gebervertreterinnen und Gebervertretern im Rahmen des IDA Day in Washington, DC im Oktober 2025 positiv angemerkt wurde.

Die Indikatoren auf Ebene 1 bilden jeweils unterschiedliche Perspektiven auf die allgemeine Lage in den IDA-Ländern ab und dokumentieren sowohl positive Entwicklungen wie eine gewisse Erholung der wirtschaftlichen Entwicklung am Ende der Pandemie, andererseits aber auch negative Trends wie das Stagnieren der Fortschritte in der Armutsbekämpfung. Ein vollständiges Bild der Lage nach der Pandemie wird erst mit aktuelleren Daten möglich sein.

Ein insgesamt positives Bild ergibt sich bei Betrachtung jener Indikatoren, die unter der direkten Kontrolle von IDA stehen (Ebene 2 und 3). In einigen Bereichen, die besonders negativ von der Pandemie und damit verbundenen Lieferkettenproblemen betroffen waren, konnte man unter IDA-20 wieder bessere Ergebnisse als unter IDA-19 erzielen. Wenig überraschend haben sich Indikatoren, die während der Pandemiebekämpfung massiv angestiegen sind (z.B. die Anzahl von Begünstigten durch soziale Sicherheitsnetze), nach dem Abflauen der COVID-19-Pandemie nun wieder an ein Vorkrisenniveau angenähert. Eine Rückverschiebung des Fokus hin zu längerfristigen Entwicklungsprioritäten, beispielsweise zum Ausbau nachhaltiger Infrastruktur, kann jedoch durchaus positiv bewertet werden. Betreffend die organisatorische und operative Effektivität konnte IDA die bereits gute Zielerreichung aus den Vorjahren bestätigen.

Ergebnisse auf den drei Ebenen⁶:

Ebene 1: Fortschritt in IDA-Ländern

Auf der ersten Ebene werden auf aggregierte Weise wirtschaftliche und soziale Fortschritte in IDA-Ländern gemessen und dabei auf eine Reihe von Indikatoren in Bereichen wie nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum, Humankapital, Klimawandel und anderen Spezial- und Querschnittsthemen zurückgegriffen. Auch Fortschritte in der Erreichung der zwei strategischen WBG-Ziele („*Twin Goals*“: Auslöschung extremer Armut, sowie Erhöhung des gemeinsamen Wohlstands) werden erfasst. Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass zahlreiche Datenpunkte der unter Ebene 1 angeführten Indikatoren bereits einige Jahre zurückliegen und teilweise noch den Stand vor der COVID-19-Pandemie wiedergeben.

Positiv auf das Gesamtbild wirkt sich die leichte wirtschaftliche Erholung in den IDA-Ländern aus, welche beispielsweise in den Indikatoren zum BIP-Wachstum pro Kopf und zur Jugendbeschäftigung (gemessen im Jahr 2024 im Vergleich zu 2021) reflektiert ist. Auch bei den Indikatoren in den Bereichen Humankapital und Geschlechtergleichstellung gibt es überwiegend Verbesserungen (bspw. bei der Mütter- und Kindersterblichkeit, der Inzidenz von HIV und dem Zugang zu Trinkwasser und Siedlungshygiene), wobei hier auf die Datenlage verwiesen werden muss, welche es bei einigen Indikatoren nicht erlaubt, etwaige negative Folgen der Pandemie angemessen zu reflektieren. Besorgniserregend ist die weiter steigende Anzahl an Geflüchteten und intern Vertriebenen sowie die persistent hohe extreme Armut in den IDA-Ländern. Im Jahr 2019 lebte mehr als jede/r Vierte in den IDA-Ländern von weniger als USD 2,15 pro Tag.

Dies verdeutlicht die Notwendigkeit der Fortführung der Unterstützung der IDA-Länder, um einer weiteren Verfestigung der extremen Armut nach der Pandemie zu begegnen und die ärmsten Länder bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu unterstützen.

Ebene 2: Durch IDA erzielte Entwicklungsergebnisse

Auf dieser Ebene wird anhand der Spezial- und Querschnittsthemen sowie anderer Bereiche ermittelt, inwieweit IDA-Projekte erfolgreich zu Entwicklungsfortschritten beigetragen und direkt zu einer Verbesserung in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Energie, Zugang zu Infrastruktur (Wasser, Straßen, Internet) geführt haben.

⁶ Alle Angaben zu den einzelnen Indikatoren finden sich in Annex 2 des beiliegenden Dokuments „*IDA20 Mid-Term Review: Implementation Update and Issues for Discussion*“ sowie im online zugänglichen *Results Measurement System* (RMS): <https://ida.worldbank.org/en/rms>.

So hat IDA-20 knapp 55 Millionen Menschen (Vgl. IDA-19: rd. 24 Millionen) zu einem neuen oder verbesserten Zugang zu Elektrizität verholfen, mehr als 22 Millionen Menschen (Vgl. IDA-19: knapp 16 Millionen) bekamen Zugang zu besseren Wasserressourcen. Durch die Unterstützung von IDA wurden über 67 Millionen Kinder geimpft und die Lebenssituation von über 37 Millionen Stadtbewohner/innen verbessert. Mehr als 138 Millionen Menschen (Vgl. IDA-19: rd. 47 Millionen) bekamen durch IDA verbesserten Zugang zu Breitbandinternet.

Die Mehrheit der unter Ebene 2 angeführten Indikatoren zeigen für IDA-20 eine durchaus zufriedenstellende Zielerreichung in einem weiterhin schwierigen Kontext multipler Krisen. Einige Indikatoren, für die während der Pandemie eine schwächere Zielerreichung festgestellt werden konnte, zeigen zu Beginn von IDA-20 eine überdurchschnittlich gute Performance. Hier kann z.B. erneut auf den Ausbau der erneuerbaren Energie, aber auch auf die Bereitstellung eines verbesserten Zugangs zu Siedlungshygiene verwiesen werden, von dem über 26 Millionen Menschen profitierten (Vgl. IDA-19: rd. 10 Millionen). Deutliche Steigerungen zeigten sich auch bei der Verbesserung des Zugangs zu verbesserten Technologien in der Landwirtschaft. Hiervon profitierten in der IDA-20-Periode knapp 6,6 Millionen Landwirte (Vgl. IDA-19: 2,4 Millionen). In anderen Bereichen wie der Verbesserung des Zugangs zu Mobilität (z. B. durch Straßenbau) ist die Trendumkehr nach der Pandemie noch im Gange: Mit rd. 40 Millionen Begünstigten bleiben die Resultate für IDA-20 zwar hinter den Zielerwartungen für die Periode zurück, allerdings lagen die Ergebnisse in den Fiskaljahren 2024 und 2025 (rd. 15 bzw. 20 Millionen Begünstigte) bereits deutlich über dem jährlichen Durchschnitt seit der Pandemie.

Wie erwähnt haben sich die Resultate in einigen Bereichen, die während der Pandemie besonders im Fokus von IDA standen, auf einem Vorkrisenniveau normalisiert. Hier ist insbesondere die Anzahl der Begünstigten von sozialen Sicherungsprogrammen (ca. 122 Millionen im Vergleich zu 170 Millionen in den zwei Jahren von IDA-19) hervorzuheben. Einige andere Indikatoren im Bereich Humankapital haben die selbstgesteckten Ziele weiterhin übertroffen. Positiv kann beispielsweise die deutliche Steigerung der Anzahl an Begünstigten von IDA-20 in FCS im Vergleich zu IDA-18 und IDA-19 hervorgehoben werden, welche sich in allen IDA-20-Schwerpunktthemen widerspiegelt. Zudem stellten Frauen bei Indikatoren zu Leistungen im Gesundheits- und Ernährungsbereich mindestens 50 % der Begünstigten.

Bei den auf Ebene 2 berichteten Indikatoren zur Bewertung der Ergebnisse von IDA-Projekten konnte man unter IDA-20 in den meisten Bereichen die guten Bewertungen aus IDA-19 halten oder sogar verbessern. Letzteres trifft insbesondere auf die Bewertung der Ergebnisse der IDA-Länderstrategien (*Country Partnership Frameworks*) durch das unabhängige WBG-Evaluierungsbüro (IEG) zu, die den Anteil an zufriedenstellenden Resultaten mit 70 % bemisst (Vgl. IDA-19: 60 %). Wieder zum Besseren entwickelt hat sich der Indikator zur Zufriedenheit

der Empfängerländer mit der Zielerreichung bei den Beratungsleistungen der IDA (*Advisory Services and Analytics, ASA*): Dieser hat sich im Vergleich zu IDA-19 (90 %) in der IDA-20-Periode erst merklich verschlechtert, liegt allerdings mit 83,5 % mittlerweile wieder über dem Zielwert von 80 %.

Ebene 3: Organisatorische und operative Effektivität

Die dritte Ebene bewertet sowohl die operative als auch die organisatorische Effektivität und Effizienz von IDA. Dazu werden Indikatoren herangezogen, die u. a. die effiziente Verwendung der Mittel, die Qualität von Projekten, deren pünktliche Umsetzung und die Berücksichtigung der Spezialthemen (insb. von Klima- und Genderaspekten) erfassen.

Insgesamt bewegen sich die Indikatoren auf Ebene 3 in der IDA-20-Periode mehrheitlich auf einem ähnlichen Niveau der jeweiligen Richtwerte zum Ende von IDA-19 (Juni 2022). Der Indikator zum „Budget-Anker“, welcher die administrativen Kosten mit den Einnahmen vergleicht, konnte wieder leicht verbessert werden, was die umsichtige Budgetgebarung von IDA bestätigt. Merklige Steigerungen gab es außerdem bei den Indikatoren zur Messung des mobilisierten Privatkapitals (über WBG-Projekte unterstützte mobilisierte Mittel in IDA-Ländern, Juni 2025: USD°10,97°Mrd.; Vgl. Juni 2022: USD°7,92°Mrd.). Der Anteil an IDA-finanzierten Projekten, dem das unabhängige WBG-Evaluierungsbüro (*Independent Evaluation Group, IEG*) eine zufriedenstellende Performance attestiert, hat sich, ausgehend von einem hohen Niveau, weiter auf nun 94,3 % verbessert. Auch der Anteil der IDA-Projekte, die laut IEG eine hohe Qualität im Bereich Monitoring und Evaluation aufweisen, ist gestiegen. Erfreulich ist – wie bereits erwähnt – der stärkere Klimafokus von IDA, der sich im ambitionierten Klimafinanzierungsanteil sowie am hohen Anteil von IDA-Projekten mit einem signifikanten Klimafinanzierungsanteil, die auch zumindest einen Klimaindikator in die Resultatemessung aufgenommen haben (über 98 %) zeigt. Des Weiteren setzten weiterhin 96 % der IDA-Projekte Maßnahmen gegen Geschlechterungleichheit. Letztendlich verzeichnete auch die Auszahlungsquote mit rd. 28 % einen Aufwärtstrend (Vgl. Juni 2022: rd. 19 %).

Verbesserungsmöglichkeiten gibt es künftig weiterhin bei der Berücksichtigung von geschlechtsspezifischer Gewalt (*gender-based violence, GBV*): Die Anzahl von Projekten in diesem Bereich ist im Vergleich zum Fiskaljahr 2022, das noch von COVID-19 geprägt war, von 114 auf 74 gefallen. Das IDA-Management erkennt die weiterhin bestehende Dringlichkeit des Problems an und möchte sich dem Thema, welches auch eines der drei Schwerpunktthemen der neuen Genderstrategie 2024 - 2030 ist, in Zukunft verstärkt widmen. Bei der Einschätzung der Zusammenarbeit der WBG mit anderen Geberorganisationen durch die Empfängerländer hat sich die Bewertung minimal verschlechtert. Die Verbesserung der Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Akteuren im Entwicklungsbereich ist ein Kernbestandteil des laufenden

Evolutionsprozesses, weshalb eine Verbesserung der Bewertung in naher Zukunft zu erwarten wäre.

2. Asiatischer Entwicklungsfonds: AsEF-13 Endbericht

Dieser Endbericht betrifft die Berichtsperiode Jänner 2021 – Dezember 2024.

Der von der Asiatischen Entwicklungsbank (AsEB) 1973 gegründete Asiatische Entwicklungsfonds (AsEF) ist ein von der AsEB verwalteter Sonderfonds. Der AsEF ist eine reine Zuschussfazilität, die vor allem vulnerable und in ihrer Schuldentragfähigkeit stark beeinträchtigte (kleine) Inselstaaten im Pazifik sowie von Konflikten betroffene Länder wie Afghanistan bzw. Myanmar bedient.

Die Wiederauffüllungssumme des AsEF-13 und des Sonderfonds für Technische Hilfe (*Technical Assistance Special Fund*, TASF) in der Gesamthöhe von rd. USD 4 Mrd. wurde in drei Verhandlungsrunden im internationalen Geberkreis (18 nicht regionale Geber und 16 regionale Geber) festgelegt. Diese Summe setzte sich aus Eigenmitteln der Bank von i.H.v. rd. USD 1,2 Mrd., einer Mittelübertragung aus dem AsEF-12 i.H.v. USD 340 Mio., Zinserträgen aus Liquiditätsinvestments i.H.v. rd. USD 200 Mio. sowie Gebermitteln von rd. USD 2,4 Mrd. zusammen. Mehr als 50 % der Gebermittel wurden von regionalen Gebern zur Verfügung gestellt; Japan (35 %) und Australien (10,2 %) waren die größten regionalen und USA (6,1 %) und UK (5,4 %) die größten nichtregionalen Geber zum AsEF-13.

Der Beitrag Österreichs am AsEF-13 lag unter Beibehaltung eines Lastenanteils i.H.v. 0,74 % bei EUR 18,9 Mio. (knapp USD 21 Mio.) im Vergleich zu rd. EUR 21,1 Mio. in der Vorperiode.

Zusammenfassende Wertung von AsEF-13 zur Halbzeit

Die Endergebnisse des AsEF-13 wurden am 4. Mai 2025 im Rahmen der Jahrestagung der AsEB in Mailand im Geberkreis besprochen. Es wurde anerkannt, dass die Fortschritte insbesondere im Pazifikraum und bei von Konflikten betroffenen Ländern bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) durch eine Reihe von Krisen - wie den Auswirkungen der Covid-19 Pandemie oder den russischen Angriffskrieg in der Ukraine - negativ beeinflusst wurden. Erschwerend kamen der fortschreitende Klimawandel und, auf regionaler Ebene, der Militärputsch in Myanmar und die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan hinzu. Zuletzt ist allerdings ein deutlich positiver Trend zu verzeichnen. Die unter den schwierigen Rahmenbedingungen erzielten Fortschritte wurden daher von allen Gebern begrüßt.

Im Bereich Klimafinanzierung konnte die Zielsetzung für die Anzahl der Projekte i.H.v. 65 % bis zum Ende der Periode bei den AsEF-Finanzierungen mit 81 %⁷ oder 125 Projekten deutlich überschritten werden. Das Zielvolumen in Bezug auf den Klimafinanzierungsanteil im AsEF-13 i.H.v. 35 % der Gesamtmittel, das zur Halbzeit mit 17 % der kommittierten Mittel erst zur Hälfte erfüllt war, wurde nun mit 42 % übererfüllt. Selbst mit Einrechnung von Finanzierungen in Afghanistan wurde dieses Ziel mit 32 % nahezu erfüllt und kam deutlich über dem Durchschnitt der Periode 2016-2023, der bei 23 % lag, zu liegen.

Verbesserungspotenzial besteht, wie bereits bei der Halbzeitüberprüfung festgestellt, in der Nachhaltigkeit der abgeschlossenen Projekte, deren zeitgerechter Implementierung und Abschluss, sowie das Volumen der Privatsektorfinanzierungen betreffend. Hier sollten durch eine verstärkte Vor-Ort Präsenz und einen holistischen Finanzierungsansatz („One-Bank Ansatz“) Verbesserungen erzielt werden können.

Besonders hervorzuheben sind:

Der bereits bei der Halbzeitüberprüfung festgestellte positive Trend betreffend den Anteil von für die Geschlechtergleichstellung relevanten Projekten setzte sich fort. 92 % der kommittierten Mittel unterstützten Projekte mit einer Geschlechtergleichstellungskomponente. Im Zeitraum 2016-2019 lag der Anteil der kommittierten Mittel, die Projekte mit einer Geschlechtergleichstellungskomponente unterstützten, noch bei 55 %.

⁷ Exklusive der Projekte in Afghanistan die vor allem humanitären Charakter hatten

Die geplante deutliche Steigerung der kommittierten konzessionellen Mittel für fragile und Post-Konflikt-Länder konnte erfolgreich umgesetzt werden. USD 1,2 Mrd. an kommittierten Mittel in diesen Ländern am Ende der Periode bedeuteten einen Anstieg von mehr als USD 100 Mio. im Vergleich zu Vorperiode (USD 1,1 Mrd.). Aufgrund der politischen Geschehnisse in Afghanistan und der damit einhergehenden Einstellung der direkten Bankaktivitäten mit der de facto Taliban-Regierung, wurden die Mittel für Afghanistan über UN-Organisationen im Rahmen von humanitären Hilfsprogrammen umgesetzt.

2.1. Implementierung und wichtige Errungenschaften

Die Schwerpunkte des AsEF-13 waren die Unterstützung der vulnerablen und in ihrer Schuldentragfähigkeit stark beeinträchtigten Inselstaaten im Pazifik sowie von Post-Konflikt-Ländern. Aufbauend auf der AsEB-Strategie 2030 und den Beratungen im Geberkreis, waren Klima- und Katastrophenschutz, Geschlechtergleichstellung, regionale Integration wie auch die Unterstützung regionaler öffentlicher Güter inklusive Gesundheitsvorsorge zentrale Themen in der Projektumsetzung. Insgesamt erhielten am Ende der Periode 29⁸ Länder (+1 im Vergleich zum Zwischenbericht) Zugang zu nichtrückzahlbaren Zuschüssen und technischer Hilfe aus dem AsEF-13 bzw. Krediten zu besonders günstigen Konditionen seitens der AsEB, wobei die Kreditstützung durch Eigenmittel der Bank finanziert wird. Sri Lanka erhielt aufgrund seiner hohen Verschuldung während der Periode wieder Zugang zu vergünstigten Krediten. Die AsEB hat - wie andere Geber und internationale Entwicklungsbanken - ihre regulären Operationen in Myanmar (mit Wirkung 1. Februar 2021) und in Afghanistan (mit Wirkung 15. August 2021) ausgesetzt.

Per Ende 2024 waren USD 2,8 Mrd. bzw. 95 % der Gesamtmittel an nicht rückzahlbaren Zuschüssen des AsEF-13 kommittiert. Das verdeutlicht nicht nur den großen Bedarf, sondern auch die Absorptionsfähigkeit in diesen Ländern zumal bei der Halbzeitüberprüfung erst 35 % der Mittel kommittiert waren. Besonders hervorzuheben in diesem Kontext ist, dass dies auch auf die Länderallokationen zutraf, die am Ende der Periode zu 99,5 % kommittiert waren.

Eine Ausnahme vom oben genannten Länderallokationsmechanismus erhielt aufgrund seiner speziellen Lage Afghanistan. Afghanistan wurden im Rahmen von AsEF-13 nichtrückzahlbare

⁸ Zehn Länder waren aufgrund ihrer Fragilität bzw. Schuldentragfähigkeit reine AsEF-Länder, drei sogenannte Mischländer, denen sowohl nichtrückzahlbare Zuschüsse wie auch konzessionelle Kredite aus Eigenmitteln der Bank zugeteilt wurden. Weitere 16 Länder erhielten konzessionelle Kredite oder einen Mix aus konzessionellen Krediten und Krediten zu marktnahen Bedingungen aus Eigenmitteln der Bank.

Zuschussmittel i.H.v. letztlich USD 904 Mio. zugeteilt. Aufgrund der Machtübernahme der Taliban im August 2021 wurden jedoch alle Aktivitäten mit der de facto Taliban-Regierung ausgesetzt. Die AsEB setzte die für Afghanistan vorgesehenen Zuschussmittel über Vor-Ort Organisationen der UN, wie z.B. dem World Food Program, um. Damit konnten zwischen 2022 und 2024 über 3,8 Millionen Menschen (davon 51 % Frauen) mit Lebensmitteln versorgt und zur Aufrechterhaltung der Weizenproduktion und Viehzucht beigetragen werden. Es wurden 759.000 ländliche Haushalte, darunter über 26.000 Haushalte, die von Erdbeben betroffen waren, unterstützt. Über 10,8 Millionen Menschen (davon rd. 50 % Frauen) erhielten Zugang zu grundlegenden Gesundheits- und Krankenhausdienstleistungen. Weiters konnten über 1,1 Millionen Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelschule (davon rd. 50 % Mädchen) den Schulbesuch fortsetzen, indem das gemeindebasierte Bildungsangebot ausgebaut und Lernmaterialien für Erstklässler an öffentlichen Schulen bereitgestellt wurden.

Myanmar wurde in der AsEF-13-Periode die gleiche Allokation für konzessionelle Kredite wie in der Vorperiode (USD 1,53 Mrd.) in Aussicht gestellt. Da seit Februar 2021 alle Aktivitäten der Bank mit der Militärregierung in Myanmar ausgesetzt wurden, wurde ein Betrag von USD 766 Mio. im Jahr 2023 zur neuen Zuteilung freigegeben. In geringem Ausmaß war die Bank auch hier über UN-Institutionen im humanitären Bereich tätig.

In fragilen Ländern und Regionen (FCAS) belief sich Gesamtvolumen der im Rahmen des AsEF-13 bis Dezember 2024 zugesagten Mittelzuweisungen auf USD 1,2 Mrd. bzw. 100 %. Begleitet wurde dieser Schwerpunkt von speziellen Schulungsmodellen für insgesamt 118 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank wie auch Regierungsangestellten, die Afghanistan, Papua-Neuguinea, Tadschikistan und Timor-Leste stattfanden.

Die Implementierung der um über 40 % im Vergleich zur Vorperiode erhöhten Gesamtmittel für vulnerable Inselstaaten im Pazifik (SIDS) verzögerte sich anfangs vor allem aufgrund der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie. Im Dezember 2024 waren jedoch USD 531 Mio. oder 98 % der für SIDS während des ADF-13-Zeitraums verfügbaren Länderallokationen kommittiert.

Der thematische Pool des AsEF-13 unterstützte Projekte in drei strategischen Bereichen:

- (i) Förderung der regionalen Zusammenarbeit und Bereitstellung regionaler öffentlicher Güter,
- (ii) Unterstützung der Anpassung an den Klimawandel, und
- (iii) Verwirklichung der transformativen Gender-Agenda des Ziels für nachhaltige Entwicklung.

Die Implementierung des mit 23 % der Mittel (letztlich rd. USD 684 Mio.) dotierten Sondermittelpools war anfangs ebenso verzögert. Zum 31. Dezember 2024 wurden jedoch 66 Projekte mit einer Unterstützung aus dem thematischen Pool in Höhe von USD 678 Mio. zugesagt. Die Zusagen in den ärmsten und vulnerabelsten AsEF-Ländern (USD 605 Mio.) machten etwa 89 % der gesamten Zusagen aus dem thematischen Pool aus, während diejenigen für weiter fortgeschrittenen Länder (USD 73 Mio.) 11 % betrugen. Fragile und von Konflikten betroffene Länder, verpflichteten sich zur Umsetzung von USD 236 Mio. (35 %), während SIDS-Projekte in Höhe von USD 259 Mio. (38 %) umsetzen werden.

Die deutliche Anhebung der Klimafinanzierung im Vergleich zur Vorperiode war, wie bereits bei der Halbzeitüberprüfung berichtet, ein zentraler Punkt für Österreich. Mindestens 35 % des Volumens des AsEF-13 und 65 % der Anzahl der Projekte sollten während des AsEF-13 für die internationale Klimafinanzierung anrechenbar sein, um damit den „grünen Wiederaufbau“ in den Empfängerländern zu unterstützen. Zwar war bei der Halbzeitüberprüfung diese Zielsetzung trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit 62 % bereits nahezu erreicht, das Zielvolumen i.H.v. 35 % der Mittel lag jedoch zur Halbzeit aufgrund von Verzögerungen bei der Projektvorbereitung und -implementierung mit 17 % der kommittierten Mittel deutlich hinter den Erwartungen. Das Management der AsEB wurde damals von vielen Gebern, darunter auch Österreich, aufgefordert verstärkte Bemühungen zur Zielerreichung bis zum Ende der Periode zu setzen. Management erfüllte diese Forderungen. Nunmehr wurde dieses Ziel mit 42 % übererfüllt. Selbst unter Einrechnung von Finanzierungen in Afghanistan, die vor allem humanitären Charakter hatten, konnten 32 % aller AsEF-Mittel der Klimafinanzierung zugerechnet werden. Das AsEF-13 Klimafinanzierungsvolumen kam trotz externen Herausforderungen deutlich über dem Durchschnitt der Periode 2016-2023, der sich auf 23 % belief, zu liegen.

In Bezug auf Projekte mit dem Schwerpunkt Geschlechtergleichstellung konnten sehr gute Fortschritte erzielt werden. 92 % der kommittierten Mittel unterstützen Projekte mit einer Geschlechtergleichstellungskomponente. Bemerkenswert ist dies vor allem auch vor dem Faktum, dass die Bank noch vor einigen Jahren hier keine Vorreiterrolle innehatte.

Eine weitere Neuerung von AsEF-13 war das „Privatsektorfenster“, eine kleine (2 %) Mittelallokation zur Förderung von Privatsektorprojekten. Dieses entwickelte sich noch nicht wie geplant. Nach wie vor zentrale Engpässe sind das schwache Investitionsklima sowie geringe Kapazitäten vor allem in den AsEF-Ländern. Das „Privatsektorfenster“ konnte nur 33 % der verfügbaren Ressourcen umsetzen. Dazu gehörten z.B. die Unterstützung des ersten nichtstaatlichen Agrarwirtschaftsprojekts der AsEB in Kambodscha, ein vom Finanzierungsansatz her innovatives Windkraftprojekt in der Demokratischen Volksrepublik Laos sowie Projekte in der Kirgisischen Republik und in Nepal. Sehr erfreulich ist allerdings die

Hebelwirkung der eingesetzten Mittel. So konnten die unterzeichneten Zuschüsse aus dem „Privatsektorfenster“ in der Höhe von USD 21 Mio. dazu beigetragen, USD 453 Mio. an privatem Kapital und USD 593 Mio. an zusätzlichen öffentlichen Finanzmitteln zu mobilisieren. Das heißt, für jeden Dollar an Privatsektorfensterzuschüssen hat die AsEB USD 21,8 an privatem Kapital mobilisiert.

In der im Vergleich zum AsEF-12 angepassten und mit rd. USD 250 Mio. dotierten Fazilität für Katastrophen und Pandemien, die sowohl Nothilfe als auch Wiederaufbauhilfe zur Verfügung stellt, waren bis Ende 2024 fast alle Mittel kommittiert. Ein Betrag von rd. USD 49 Mio. wurde auf den AsEF-14 übertragen. Die genannten Mittel kamen vor allem Bangladesch (USD 37 Mio.) zur weiteren Abmilderung der Auswirkungen der Rohingya-Flüchtlingskrise zugute. Des Weiteren wurden damit die Auswirkungen von Naturkatastrophen auf den pazifischen Inseln und COVID-19-Maßnahmen inkl. Impfungen vor allem in Afghanistan, Kirgistan und Tadschikistan unterstützt.

In Bezug auf die jeweiligen Sektoren gingen die Mittel des AsEF-13 zu 26 % (rd. USD 728 Mio.) in den Bereich Landwirtschaft und Nahrungsmittelsicherheit, 12 % (rd. USD 342 Mio.) in den Bereich Stärkung der öffentlichen Verwaltung und Institutionen, 13 % (rd. USD 365 Mio.) in den Bereich städtische Infrastruktur, 11 % (rd. USD 308 Mio.) in den Bereich Transport und 18 % (rd. USD 501 Mio.) in den Bereich Gesundheit. Die restlichen 20 % verteilen sich insbesondere auf die Sektoren Bildung 12 % (rd. USD 335 Mio.) sowie den Energie- und Finanzsektor.

2.2. Ergebnisse und Zielerreichung

Die AsEB berichtet zum Grad der Zielerreichung in einem an der Strategie 2030 orientierten *Corporate Results Framework* (CRF). Wie bei anderen Institutionen, berichtet Ebene 1 über die Entwicklungsfortschritte der Region im Allgemeinen. Ebenen 2, 3 und 4 messen die Erfüllung der durch die Strategie 2030 gesetzten Ziele, wobei Ebene 2 die Resultate der sieben strategischen Prioritäten misst, Ebene 3 die Fortschritte und Performance laufender Projekte und Ebene 4 die organisatorische und operationelle Effizienz der Institution beurteilt.

Ergebnisse auf den vier Ebenen⁹:

Ebene 1: Fortschritt in den AseF-Ländern

Das Wirtschaftswachstum in der gesamten Region erlitt mit 4,4 % im Jahr 2022 einen deutlichen Einbruch. Seitdem erholte es sich mit 5,1 % des BIP im Jahr 2024¹⁰ deutlich, um sich mittlerweile u.a. aufgrund disruptiver Zölle und Unsicherheiten im globalen Handel wieder etwas einzutrüben. In den AseF-Staaten inkl. Afghanistan war das Wachstum mit 1,6 % deutlich geringer als in den übrigen Regionen, die pazifischen Inselstaaten verzeichneten durch die deutliche Zunahme der internationalen Reisetätigkeit und geplanter Infrastrukturmaßnahmen ein relativ starkes Wachstum. Dieses fällt jedoch mit Wachstumsraten von rund 3,8 % für 2024 und 4,0 % für 2025 etwas geringer aus als in den anderen Regionen Asiens. Für die pazifischen Inselstaaten geht die AseB nach 1,9 % im Jahr 2024 von einer steigenden Inflation von rd. 3,0 % im Jahr 2025 aus. Damit ist die Teuerungsrate in dieser Region allerdings geringer als in den übrigen Regionen Asiens (3,3 % im Jahr 2025) sofern China (0,0 % im Jahr 2025) nicht mitberücksichtigt wird.

Während in den letzten Dekaden große Fortschritte in der Entwicklung der asiatischen Partnerländer gelungen sind, hatten die COVID-19-Pandemie und der russische Angriffskrieg in der Ukraine auch in der Region Asien und Pazifik negative Auswirkungen. Die letzten Schätzungen der AseB vom April 2025 gehen jedoch von einer Trendumkehr aus. So hat sich 2024 der Prozentsatz der in extremer Armut (USD 2,15 pro Tag) lebenden Bevölkerung mit 3,5 % im Vergleich zu 2020, als dieser noch 6,7 % betrug, deutlich verringert. Auch der Anteil der Menschen, die von weniger als USD 3,65 am Tag lebt, ist in letzter Zeit stark rückläufig (rd. 9 Prozentpunkte seit 2020). Dieser belief sich 2024 aber immer noch auf 24 % (rd. 171 Millionen Menschen) im Vergleich zu 33 % (rd. 221 Millionen Menschen) im Jahr 2020. Dieser Trend korreliert auch mit dem Rückgang des Prozentsatzes an Kindern unter 5 Jahren, die an Unterernährung leiden, wiewohl dieser mit 27,6 % immer noch relativ hoch ist (23,1 % in nicht AseF-Ländern).

Ebene 2: Projektergebnisse bei abgeschlossenen Projekten

Die operationellen Ziele in den bereits abgeschlossenen Projekten konnten sowohl in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildung und soziale Absicherung zu mehr als 100 % erreicht werden. Das gleiche gilt für die Schaffung von Arbeitsplätzen oder Maßnahmen zur Verbesserung der Geschlechtergleichstellung. Nachholbedarf gibt es im Klimaschutzbereich. Hier wurden zwar die Ziele in Bezug auf die Anzahl von Menschen, die von Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz gegen klimawandelbedingte Naturkatastrophen beitrugen, erreicht.

⁹ [Asian Development Outlook \(ADO\) April 2025 | Asian Development Bank](#) Angaben zur Zielerreichung finden sich im Bericht

¹⁰ [Economic Forecasts: Asian Development Outlook September 2025 | Asian Development Bank](#)

Nachholbedarf besteht allerdings noch bei der vollständigen Implementierung von Projekten zur Reduktion von Treibhausgasen. Hier wurden die Ziele im Jahr 2023 zu 93 % und im Jahr 2024 zu 64% erfüllt. Die hier dargestellten Klimafinanzierungszahlen beziehen sich auf abgeschlossene Projekte. Da die Bank die AsEF-13 Mittel vor allem in der zweiten Hälfte der Implementierungsperiode kommitierte, sollte es hier zu stärkeren Treibhausgasreduktionen in den nächsten Jahren kommen. Zur Halbzeitüberprüfung war das Zielvolumen des Klimafinanzierungsanteils im AsEF-13 i.H.v. 35 % der Gesamtmittel, erst ca. zur Hälfte erfüllt (rd. 17 %). Zum Endpunkt wurde es jedoch mit 42 % übererfüllt und selbst mit Einrechnung von Finanzierungen in Afghanistan kam es mit 32 % deutlich über dem Durchschnitt der Periode 2016-2023, der sich auf 23 % belief, zu liegen.

Das Ziel von 80 % an erfolgreich bzw. 45 % an zeitgerecht abgeschlossenen Projekten bis 2024, war immer eine Herausforderung. Hier fehlten bereits 2021 und 2022 jeweils rd. 20 Prozentpunkte zur Zielerreichung, wobei sich der Trend in Jahren 2023 und 2024 eher noch verschlechtert hat. Um dieses Ziel zu erreichen hat die AsEB unter anderem eine bankinterne Reorganisation vorgenommen, die sich jedoch - insbesondere in Bezug auf die geplante Stärkung der Länderbüros durch mehr Personal in den jeweils relevanten Sektoren und die damit verbundene verstärkte Vor-Ort Administration der Projekte - verzögert hat.

Ebene 3: Operationelles Management

Die Unterstützung für Entwicklungsländer in fragilen und von Konflikten betroffenen Regionen sowie für kleine Inselentwicklungsstaaten wurde im letzten Jahr des AsEF-13 deutlich aufgestockt. Die kommitierten Mittel in diesen Ländern erreichten USD 1,6 Mrd., wodurch eine Steigerung von 75% gegenüber 2023 erzielt wurde. Dadurch konnten nicht zuletzt auch die Zielsetzungen des AsEF-13 betreffend den Anteil der Projekte mit Geschlechtergleichstellungskomponenten und Klimafinanzierung erreicht bzw. fast erreicht werden.

Verbesserungsbedarf besteht allerdings nach wie vor im Bereich Projektvorbereitung. Trotz großer Fortschritte bei der Verbesserung der Projektvorbereitung im Zeitraum 2020 –2024 verfehlte die AsEB das für 2024 angestrebte Ziel für die Design- und Beschaffungsvorbereitung. Der Anteil der Infrastrukturprojekte, die bei der Genehmigung durch das Board bereits ausgeschrieben werden konnten, lag in den AsEF-Ländern bei 47 % gegenüber einem Ziel von 60 %. Dies unterstreicht umso mehr die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Stärkung der Projektvorbereitung, um eine qualitativ hochwertige Projektentwicklung zu unterstützen.

Ebene 4: Organisatorische Effektivität

Die AsEB gilt als sehr konservativ geführte multilaterale Organisation. Dies spiegelt sich unter anderem in den überwiegend stabilen Indikatoren, wie beispielsweise den Verwaltungsausgaben aber auch an der geringen Anzahl an notleidenden Krediten im Privatsektorportfolio der Bank, wider. Verbesserungsbedarf besteht allerdings seit längerer Zeit in der langwierigen Bearbeitungszeit von Ausschreibungen. Die immer noch verbesserungswürdige Zeit zwischen Ausschreibung der Vergabe und Vertragsunterzeichnung reduzierte sich von 322 Tagen im Jahr 2019 auf 202 Tage im Jahr 2024. Dies spiegelt sich nicht zuletzt auch in den Zufriedenheitsraten der Partner der Bank wider, die sich von 63 % im Jahr 2002 auf 77 % im Jahr 2024 erhöhten. Generell versucht die Bank hier durch eine verbesserte Digitalisierung der Prozesse ihre Effizienz und Effektivität zu erhöhen. Ein weiterer Schwerpunkt der Bank ist die bessere Verzahnung von Projekten im öffentlichen Sektor und dem Privatsektor durch einen „One-ADB Ansatz“. Hier konnten in den letzten Jahren deutliche Verbesserungen erzielt werden und man liegt mit 66 Projekten im Jahr 2022 bereits über der Zielvorgabe von kumulativ 60 Projekten bis 2024. Der Anteil von Frauen in international besetzten Positionen liegt derzeit bei 40 % und erreicht somit die Zielvorgabe von 40 %. Die Bank ist weiterhin bemüht den Anteil an Frauen zu erhöhen.

3. Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung: IFAD-12 Endbericht

Dieser Endbericht betrifft die Berichtsperiode Jänner 2022 – Dezember 2024.

Die zentralen Aufgaben des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (*International Fund for Agricultural Development*, IFAD) sind Nahrungsmittelsicherheit, sowie die Bekämpfung von Armut und Hunger im ländlichen Raum, wo rd. 80 % der weltweit Ärmsten leben. IFAD kommt somit eine kritische Rolle bei der Erreichung von SDG 1 (Beendigung von Armut) und SDG 2 (Beendigung von Hunger), insbesondere im aktuellen Kontext multipler Krisen, zu. Der Fonds vergibt sowohl zinsbegünstigte Kredite mit langen Laufzeiten und tilgungsfreien Perioden an seine Mitgliedsländer mit niedrigerem Einkommen als auch nichtrückzahlbare Zuschüsse an die ärmsten Länder mit hohem Verschuldungsgrad. Die Mittel dafür werden alle drei Jahre von Gebern wiederaufgefüllt.

Bei der 12. Wiederauffüllung des IFAD (IFAD-12) wurden die Volumina der vorhergehenden Wiederauffüllungsrunden übertroffen. Bis zum Dezember 2024 sagten 118 Länder ihre Unterstützung in der Gesamthöhe von USD 1,281 Mrd. für die Periode 1. Jänner 2022 – 31. Dezember 2024 zu, darunter, wie bei IFAD üblich, auch wieder viele Empfängerländer. Diese Summe enthält auch das Zuschusselement der konzessionellen Geberkredite, die von Finnland und Indien als Teil der Wiederauffüllungsressourcen an IFAD beigetragen wurden. Österreich sagte, schon wie bei IFAD-9 bis IFAD-11, einen Beitrag i.H.v. EUR 16 Mio. zu. Das entspricht ca. 1,43% der Geberzusagen.

Zusammenfassende Wertung von IFAD-12

In Summe kann IFAD-12 als sehr erfolgreich bewertet werden, da die Mehrheit der Ziele erfüllt wurden.

Besonders hervorzuheben sind:

Der inhaltliche Fokus lag bei der Umsetzung unter IFAD-12 weiterhin auf den ärmsten und besonders verwundbaren Bevölkerungsgruppen in ländlichen Gebieten mit dem Ziel

systemische Veränderungen für diese zu erzielen und ihre Resilienz gegenüber Krisen und dem Klimawandel zu stärken.

Durch eine Fortführung institutioneller Reformen und seiner Finanzarchitektur konnte IFAD seine Ressourcenbasis erweitern und erstmals private Platzierungen von Wertpapieren durchführen. Ausgeliehene Ressourcen wurden nach einem neuen Mechanismus, dem BRAM (*Borrowed Resource Access Mechanism*) vergeben, der auf der Nachfrage zugangsberechtigter Länder abstellt. Die Kernressourcen kamen dadurch erstmals ausschließlich den ärmsten Empfängerländern zugute.

Seinem Mandat entsprechend, widmete sich IFAD-12 vermehrt der Bekämpfung der Ursachen und Auswirkungen von Fragilität. Bis zum Ende der IFAD-12 Periode wurden 34,5 % der IFAD-12-Kernressourcen Ländern mit fragilen Situationen zugeordnet, weit mehr als der geplante Mindestanteil von 25 %.

Der der Klimafinanzierung anrechenbare Anteil des genehmigten Programmvolumens unter IFAD-12 belief sich auf 49 %. Damit hat IFAD sein ehrgeiziges IFAD-12-Ziel von mindestens 40 % deutlich übertroffen.

Auch bei der Ressourcenmobilisierung konnten signifikante Erfolge durch Ko-Finanzierungen erreicht werden. Für jeden zwischen 2022 und 2024 von IFAD investierten Dollar, konnten USD 2,34 an nationalen oder internationalen Ko-Finanzierungen mobilisiert und somit das IFAD-12-Ziel von 1 : 1,5 übertroffen werden.

Die Qualität der Projekte nach deren Abschluss zeigt insgesamt eine positive Bilanz. Die Performance von IFAD schnitt bei Projektdesign und Relevanz, Überwachung und Unterstützung der Implementierung, dem Aufbau von Partnerschaften, sowie bei Projekten im Bereich Umwelt und Klimawandel und ländliche Beschäftigungsmöglichkeiten besonders gut ab.

Bei der Nachhaltigkeit und Effizienz der Projekte besteht nach wie vor Verbesserungsbedarf, vor allem bei Projekten in fragilen Ländern. Entsprechende Maßnahmen werden weiter fortgeführt und ausgebaut.

Der von den Mitgliedsländern mandatierte Dezentralisierungsprozess schreitet voran. Bis Ende 2024 waren 48 % der Mitarbeiterstellen in 45 Länderbüros angesiedelt, wodurch das IFAD-12-Ziel von 45 % übertroffen wurde.

3.1. Implementierung und wichtige Errungenschaften

Unter IFAD-12 genehmigte der Fonds das höchste Finanzierungsvolumen, das jemals in einer Wiederauffüllungsperiode erreicht wurde, mit einem Ziel-Programmvolumen (*Programme of Loans and Grants*, PoLG) in Höhe von USD 3,5 Mrd. zur Unterstützung von 63 neuen Projekten, 30 Zuschüssen und zusätzlichen Finanzmitteln für 46 Projekte. Das Ziel von einem Programmvolumen von USD 3,5 Mrd. wurde 2023 auf USD 3,4 Mrd. angepasst, um das Niveau an eingegangenen Beiträgen zu reflektieren, die etwas geringer als ursprünglich geplant ausfielen.

Schwerpunkte unter IFAD-12 und Umsetzung der Verpflichtungen (*Policy Commitments*)

Der inhaltliche Fokus von IFAD-12 lag auf den ärmsten und besonders verwundbaren Bevölkerungsgruppen in ländlichen Gebieten mit dem Ziel systemische Veränderungen für diese zu erzielen, indem die produktiven Kapazitäten dieser Bevölkerungsgruppen, ihr Zugang zu Märkten und Arbeitsplätzen, sowie ihre Resilienz gegenüber Krisen und den Folgen des Klimawandels gestärkt werden. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass bis 2030 rd. zwei Drittel der ärmsten Menschen in fragilen Ländern oder Situation leben werden. Vor diesem Hintergrund widmet sich IFAD-12 verstärkt den Ursachen und der Bekämpfung von Fragilität. Auch der *Mainstreaming*-Ansatz in den vier Bereichen Umwelt und Klimawandel, Gender, Jugend und Ernährung wurde ausgebaut. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Weiterführung transformativer Veränderungen in der Organisation selbst, um sicherzustellen, dass IFAD als moderne und effiziente Organisation die erwarteten Resultate und Entwicklungswirkungen erzielen kann und auch über die notwendigen Ressourcen dazu verfügt.

Diese Schwerpunktthemen fanden Niederschlag in 41 konkreten Verpflichtungen, den sog. *Policy Commitments*, auf deren Erfüllung sich das IFAD-Management gemeinsam mit den Gebern geeinigt hat. IFAD erreichte unter diesem Zyklus alle bis auf zwei Verpflichtungen: Erstens verzögerte sich die Entwicklung der internen Leitlinien für Innovationen. Dies soll jedoch bis Jahresanfang 2026 abgeschlossen werden. Zweitens wurde die von China gegründete IFAD SSTC (*South-South and Triangular Cooperation*) Fazilität zwar in einen *Multi-Donor Trust Fund* umgewandelt, konnte jedoch bisher (Stand Dez. 2025) keine zusätzlichen Ressourcen mobilisieren.

IFAD setzt weiterhin auf Reformen seiner Finanzarchitektur. Unter IFAD-12 wurden erstmals acht Platzierungen von Wertpapieren für insgesamt USD 678 Mio. durchgeführt, die auf großes Interesse bei institutionellen Investoren stießen. Zum ersten Mal wurden auch ausgeliehene Ressourcen gemäß einer IFAD-12-Verpflichtung nach einem neuen Mechanismus, dem BRAM (*Borrowed Resource Access Mechanism*), vergeben, der auf die

Nachfrage der zugangsberechtigten Länder abstellt. In Summe realisierte IFAD 99 % seines Programmolumens durch Einsatz von 100 % seiner Kernressourcen und von 98 % der ausgeliehenen BRAM-Ressourcen.

Im Bereich *Mainstreaming* der vier IFAD-12-Querschnittsthemen, Umwelt und Klimawandel, Gender, Jugend und Ernährung, konnten auch während der zweiten Halbzeit wichtige IFAD-12-Verpflichtungen erfüllt werden. Mit dem Ende von IFAD-12 waren 60 % der neu genehmigten Projekte „*nutrition-sensitive*“ (Verpflichtung: 60 %) und 70 % der neu genehmigten Projekte hatten einen expliziten Schwerpunkt für Jugend und Arbeitsplätze für die Jugend (Verpflichtung: 60 %). Des Weiteren hatten 7 Projekte neue Designs zur Priorisierung von Menschen mit Behinderungen (Verpflichtung: 5) und 14 Projekte neue Designs zur Priorisierung von indigener Bevölkerung (Verpflichtung: 10).

Unter IFAD-12 konnten 49 %, bzw. USD 1,6 Mrd. des genehmigten Programmolumens für die Klimafinanzierung angerechnet werden. Dies entspricht einer starken Steigerung von einem Niveau von 30 % im Jahr 2022 und übertraf somit das gesetzte Ziel von 40 %. Wie schon bei der Halbzeit von IFAD-12 berichtet, wurde die erste IFAD-Strategie im Bereich Biodiversität vom Exekutivdirektorium 2021 angenommen.

Vulnerable Bevölkerungsschichten leiden überdurchschnittlich stark unter dem negativen Einfluss fragiler Situationen. Daher legte IFAD-12 einen verstärkten Fokus auf die Bekämpfung der Ursachen von Fragilität und auf den Aufbau der Resilienz der vulnerablen ländlichen Bevölkerung. Bis Ende 2024 wurden 35 % der IFAD-12-Kernressourcen an Länder mit fragilen und konfliktbehafteten Situationen zugeteilt, wodurch das IFAD-12 Ziel von mindestens 25 % deutlich übertroffen wurde. Aufgrund des schwierigeren Umfelds schnitten solche Projekte aber im Allgemeinen etwas schlechter ab als solche in nicht fragilen Situationen. Die Gründe dafür liegen in einer höheren Exposition gegenüber ökologischen, sozialen oder institutionellen Risiken, verbunden mit der wahrscheinlichen Präsenz von Konflikten und Gewalt, sowie der Anfälligkeit für makroökonomische Krisen. 2024 gründete IFAD daher eine Abteilung für Fragilität, die fragilitätssensible Programmplanung, die operative Umsetzung und politische Koordinierung, sowie den Aufbau strategischer Partnerschaften entlang der Schnittstelle zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklung und Frieden unterstützt.

Die von IFAD in den letzten Jahren durchgeführten Reformen im Finanzmanagementbereich verliefen erfolgreich und die Qualität und Aktualität der Rechnungsprüfungsberichte wurde verbessert. Die Länderteams investierten in eine genauere Wirtschaftlichkeitsanalysen für Projekte, indem sie technische Expertise hinzuzogen und die Datenqualität steigerten.

Mittelallokation und -absorption

Um eine transparente Ressourcenallokation zu gewährleisten, setzte IFAD-12 auf zwei Systeme, die je nach Mittelherkunft bestimmte Parameter berücksichtigten.

Während der gesamten IFAD-12-Periode wurden USD 2,278 Mrd. gemäß *Policy-Based Allocation System* (PBAS) verteilt. Dabei handelte es sich hauptsächlich um die (konzessionellen) Kernressourcen des IFAD, welche in Bezug auf ihre Mittelherkunft zum überwiegenden Teil von den Geberländern zur Verfügung gestellt wurden. PBAS ähnelt den Allokationssystemen vergleichbarer Entwicklungsfonds und berücksichtigt, unter Bedachtnahme auf das *Debt Sustainability Frameworks* des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank, einerseits den Bedarf und andererseits die Leistung und Reformbereitschaft der Empfängerländer. Erstmals wurde unter IFAD-12 bewerkstelligt die Kernressourcen ausschließlich an die ärmsten Länder zu verteilen, also an Niedrigeinkommensländer (*Low income countries*, LICs) und Länder mit niedrigem bis mittlerem Einkommen (*Lower-middle income countries*, LMICs). Dies war aufgrund der erfolgreichen Ausweitung von IFADs Ressourcenbasis möglich. Zusätzlich zu den Kernressourcen wurden unter IFAD-12 USD 1,025 Mrd. zu normalen Konditionen („*ordinary terms*“) vergeben, die von IFAD selbst als ausgeliehene Ressourcen aufgenommen wurden. Bei deren Vergabe an die Empfängerländer kamen die Regeln des BRAM zur Anwendung, die auf den Bedarf und die Schuldentragfähigkeit der zugangsberechtigten Länder abstellen. Länder mit höherem mittlerem Einkommen (*Upper-middle income countries*, UMICs) erhielten über den BRAM Zugang zu rd. 12 % des IFAD-12 Programmvolumens.

Um denjenigen Ländern mehr Ressourcen zukommen zu lassen, welche sie am meisten benötigen, wurde, wie schon bereits unter IFAD-11, die Anzahl der Länder, die Zugang zu IFAD-12-Ressourcen erhalten konnten, mit 78 begrenzt (66 LICs und LMICs und 12 UMICs). Die während der IFAD-12-Verhandlungen vereinbarten Ziele zur Aufteilung von PBAS-Ressourcen wurden übertroffen. Insgesamt gingen rd. 67 % der Kernressourcen nach Afrika (Verpflichtung: mind. 55 %), rd. 62 % nach Subsahara-Afrika (Verpflichtung: mind. 50 %) und rd. 35 % an Länder mit fragilen Situationen und Konflikten (Verpflichtung: mind. 25 %). 48 Ländern (8 LICs, 28 LMICs, 12 UMICs) wurde Zugang zu BRAM-Ressourcen gewährt. Jedoch führten insbesondere die zunehmende Überschuldung und ein reduzierter fiskalischer Spielraum in einigen Empfängerländern dazu, dass nur 32 dieser Länder (6 LICs, 20 LMICs, 6 UMICs) diese BRAM-Ressourcen auch tatsächlich in Anspruch nahmen.

3.2. Ergebnisse und Zielerreichung

IFAD misst seine erreichten Ziele basierend auf vordefinierten Indikatoren, die in ein Resultatemesssystem integriert sind (*Results Management Framework*, RMF). Das RMF baut dabei auf einer *Theory of Change* auf, bei der sich die beabsichtigten Entwicklungsergebnisse aus den relevanten SDGs ableiten. Wie schon unter IFAD-11 ist auch das RMF für IFAD-12 in drei Ebenen untergliedert.

Ergebnisse auf den drei Ebenen¹¹:

Ebene 1: Fortschritte in den IFAD-Empfängerländern

Auf der ersten Ebene werden Fortschritte in Bezug auf die Erreichung von SDG 1 (Beendigung von Armut) und SDG 2 (Beendigung von Hunger) bzw. deren Unterziele, sowie aggregierte globale Ausgaben in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Sektor zusammengetragen, um das Engagement von IFAD in einen thematischen Kontext zu rücken. Diese Werte werden aber weder von IFAD selbst gemessen, noch können Entwicklungen unmittelbar und ausschließlich auf IFADs Aktivitäten zurückgeführt werden.

Jährliche Berichte der Weltbank und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (*Food and Agriculture Organization*, FAO) skizzieren ein Bild der vorherrschenden Armut und Ernährungsunsicherheit im Globalen Süden. Die Weltbank spricht 2024 von einer verlorenen Dekade in der Reduktion von Armut¹². Hauptgründe dafür sind multiple Schocks, vor allem die COVID-19 Pandemie und wachsende Fragilität, sowie niedrige Wirtschaftswachstumsraten, die armutsbetroffenen Menschen zugutekommen könnten. Armut betrifft weiterhin am stärksten die Bevölkerung ländlicher Gebiete und Regional gesehen Menschen in Sub-Sahara Afrika. Nach einem Anstieg während der COVID-19 Pandemie verbesserte sich im Laufe der IFAD-12 Periode (2022-2024) der Anteil der weltweit von Hunger betroffenen Menschen leicht von 8,7 % im Jahr 2022 auf 8,2 % im Jahr 2024¹³. Weiteren Schätzungen zufolge waren 2024 2,3 Milliarden Menschen von Nahrungsmittelunsicherheit betroffen. Während in Asien und Latein Amerika die Zahlen sinken, steigen sie in Afrika an und betreffen vor allem Menschen in ländlichen Regionen und

¹¹ Quantitative Angaben zu den einzelnen Indikatoren finden sich im *Report on IFAD's Development Effectiveness 2025*: <https://www.ifad.org/en/ride-report-2025/>

¹² World Bank (2024) Poverty, Prosperity, and Planet Report. Pathways Out of the Polycrisis: <https://www.worldbank.org/en/publication/poverty-prosperity-and-planet>

¹³ United Nation's Food and Agriculture Organization (2025) The State of Food Security and Nutrition in the World 2025: <https://openknowledge.fao.org/items/ea9cebff-306c-49b7-8865-2aef3bfd25e2>

Frauen¹⁴. Dies unterstreicht den relevanten Fokus IFADs auf in Armut lebende Menschen in ländlichen Regionen.

Ebene 2: Durch IFAD erzielte Entwicklungsergebnisse und Qualität der abgeschlossenen Projekte

Auf Ebene 2 werden die Entwicklungsergebnisse und die Wirkung von IFAD-Projekten dargestellt und somit ermittelt, inwieweit diese erfolgreich und nachhaltig zu einer transformativen Veränderung beitragen.

Mit Ende des Jahres 2024 erreichte IFAD mit seinen laufenden Projekten 92 Millionen Menschen, davon 51 % Frauen, 25 % Jugendliche und 32 % indigene Menschen, wobei das Ziel von 127 Millionen Menschen nicht erreicht wurde. Die Reichweite der Projekte (d.h. die Anzahl der Begünstigten, die Projektleistungen erhalten) ging während IFAD-11 und IFAD-12 zurück, da IFAD auf die Nachfrage der Empfängerländer reagierte und Projekte mit einem ganzheitlichen Wertschöpfungskettenansatz konzipierte. Diese Projekte haben sowohl leicht nachverfolgbare Begünstigte (z.B. Menschen, die im Rahmen des Projekts Schulungen, Ausrüstung oder Finanzmittel erhalten) als auch indirekt Begünstigte, die oft schwieriger genau zu quantifizieren sind (z.B. diejenigen, die von Straßen und anderer Infrastruktur profitieren) und die derzeit nicht umfassend eruiert werden. Angesichts der Verlagerung hin zu Wertschöpfungskettenprojekten werden die Monitoring- und Evaluierungs-Richtlinien des IFAD aktualisiert, um das gesamte Ausmaß der erreichten Begünstigten besser erfassen zu können.

Ähnlich liegen die Zahlen zur Erfassung der Begünstigten mit erhöhtem Einkommen, verbessertem Marktzugang, gesteigerter Produktion, erhöhter Widerstandsfähigkeit und besserer Ernährung Ende 2024 unter den Zielvorgaben. Diese Zielvorgaben wurden allerdings im Jahr 2020 auf der Grundlage einer anderen Portfoliozusammensetzung formuliert. Das IFAD-12 *Impact Assessment* stellt jedoch mehr „Tiefe“ als „Breite“ der Projekte fest, d.h. Interventionen unter IFAD-12 haben eine stärkere Wirkung, anstatt viele Projektbegünstigte oberflächlich zu erreichen.

In den Bereichen ländliche Unternehmen und Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie ökologische Nachhaltigkeit und Klimawandel wurden die meisten Ziele unter IFAD-12 erreicht bzw. übertroffen. Beispielsweise wurden Trainings für 3,1 Millionen Menschen (davon 63 % Frauen, 35 % Jugendliche und 33 % Indigene) für einkommensgenerierende Aktivitäten durchgeführt und 2 Millionen ländliche Produzenten, die Mitglieder von Produzentenorganisationen sind, unterstützt (Ziel: 1 Million). Des Weiteren wurden 1,9 Millionen Hektar Land unter klimaresistente Bewirtschaftung gestellt (Ziel: 1,9 Millionen

¹⁴ *ibid*

Hektar) und 133,7 Millionen Tonnen CO₂ über die nächsten 20 Jahre eingespart (Ziel: 95 Millionen Tonnen CO₂). Wie bei der Halbzeitevaluierung liegen beispielsweise die Ergebnisse im Bereich der Errichtung oder Verbesserung ländlicher Straßen mit 7.300 km hinter den Erwartungen zurück. Laut IFAD-Management wurden hier mit 19.000 km unrealistische Ziele gesetzt.

Im Bereich Ernährung wurde der Anteil von 60 % der Projekte, die als „*nutrition-sensitive*“ qualifiziert sein sollten, zum Ende des Jahres 2024 genau erfüllt. Andererseits lag Ende 2024 die Anzahl der Personen, die dabei unterstützt wurden, ihre Ernährung zu verbessern, mit 3,3 Millionen (davon 65 % Frauen, 33 % Jugendliche und 17 % Indigene) noch weit unter dem Ziel von 6 Millionen. Dies liegt daran, dass IFAD erst 2019 damit begann, Ernährung systematisch in seinen Projekten zu *mainstreamen*, und so wird es trotz der verstärkten Bemühungen voraussichtlich drei bis vier Wiederauffüllungszyklen brauchen bis adäquate Ergebnisse auf Projektebene messbar sind. Zuletzt zeigte der IFAD-12 *Impact Assessment Report*, dass gezielte Verhaltensinterventionen und eine explizite Wirkungsanalyse entscheidend für die Verbesserung der Ernährung sind.

Da es in der Vergangenheit immer wieder zu größeren Fluktuationen bei den Outreach-Zahlen auf Ebene 2 des IFAD RMF kam und diese Schwankungen im Wesentlichen auf die Größe und sektorielle Ausrichtung des Portfolios zu einer bestimmten Zeit zurückzuführen sind, empfahl das Unabhängige Evaluationsbüro von IFAD (*Independent Office of Evaluation, IOE*) im Rahmen einer Beurteilung des IFAD-12 RMF, unter anderem, nicht mehr für alle Indikatoren Ziele zu setzen. Demnach wurde auch im Rahmen der IFAD-13-Wiederauffüllungsverhandlungen mit den Gebern vereinbart, nach wie vor Ergebnisse der Output-Zahlen auf Projektebene zu messen aber keine Ziele mehr für diese Art von Indikatoren zu definieren.

Ebenfalls auf Ebene 2 gemessen, wird die Gesamtprojektleistung der Projekte nach deren Abschluss. Die 70 im Zeitraum 2022-2024 abgeschlossenen Projekte zeigen insgesamt eine positive Bilanz, die den Ergebnissen von IFAD-11 ähnlich ist. Ende 2024 erhielten 89 % der Projekte eine moderat zufriedenstellende oder bessere Beurteilung in Bezug auf die erreichten Gesamterfolge, die Zahl liegt knapp unter dem definierten Ziel von 90 %. Unter IFAD-11 wurden zum Vergleich 91 % erreicht. Ein neuer Indikator, der die Performance von IFAD bei Projektdesign, Überwachung und Unterstützung der Implementierung misst, schneidet mit 96 % noch besser als bei der Halbzeitevaluierung, und deutlich über dem Zielwert von 90 % ab.

Weiterhin gut, und das Ziel von 90 % erreichend, schnitten auch Projekte im Bereich Umwelt und Management natürlicher Ressourcen ab, während Projekte mit Anpassung an den Klimawandel sich seit Halbzeitevaluierung etwas verschlechterten und mit 87 % knapp ihr Ziel

von 90 % verfehlten. Gem. IFAD-Management stoßen diesbezüglich allerdings IFADs aktuelle Möglichkeiten und Kapazitäten für Monitoring und Evaluierung an ihre Grenzen, sodass manche Verbesserungen der Lebensbedingungen der Projektbegünstigten durch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel nicht dokumentiert und durch Belege gesichert werden können.

Im Hinblick auf die Performance der Partnerregierungen, die für die Projektimplementierung verantwortlich sind, wurden 86 % der Projekte als moderat zufriedenstellend oder besser beurteilt. Dieser neue Indikator misst zwar eine leichte Verschlechterung seit der Halbzeitevaluierung, das Ziel von 80 % wurde jedoch klar erreicht.

Weiterhin Verbesserungsbedarf, wie schon bei der IFAD-12 Halbzeitevaluierung und unter IFAD-10 und IFAD-11, gibt es in den Bereichen Nachhaltigkeit und Effizienz. IFAD-12 schneidet mit 73 % der abgeschlossenen Projekte als moderat zufriedenstellend oder besser in Bezug auf Effizienz (Ziel: 80 %) und 79 % in Bezug auf deren Nachhaltigkeit (Ziel: 85 %) schlechter ab als noch bei der Halbzeitevaluierung. IFAD versucht auf mehreren Ebenen gegenzusteuern: Einerseits durch den systematischen Ausbau der Kapazitäten der Projektmanagementeinheiten und Umstrukturierungen, andererseits durch gründlichere institutionelle Analysen und die Einbindung lokaler Regierungsstellen inklusive deren Betreuung während der Projektimplementierung. Des Weiteren enthält der IFAD Nachhaltigkeitsaktionsplan Leitlinien für die Entwicklung solider Ausstiegsstrategien aus Projekten.

Im Bereich der Geschlechtergleichstellung hat sich IFAD-12 erstmals zum Ziel gesetzt, dass 35 % seiner Projekte in ihrem Design aktiv darauf abzielen, vorherrschende Machtdynamiken im Gleichstellungsbereich zu transformieren. IFAD übertraf das Ziel auch 2024 mit 51 % sehr deutlich. Die Ergebnisse der Projekte im Bereich Geschlechtergleichstellung und Förderung von Frauen variieren jedoch. Mit Ende 2024 wurden 81 % der Projekte bei Abschluss als moderat zufriedenstellend oder besser beurteilt, was eine Verschlechterung seit der Halbzeitevaluierung ist (2022: 89 %) und so das Ziel von 90 % verfehlt. Dieser Rückgang ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Einerseits gab es Verbesserungspotential beim Design von Projekten, darüber hinaus wandten die IFAD-Länderteams mit der Einführung des überarbeiteten IFAD-Evaluierungshandbuchs 2022 strengere Bewertungskriterien an. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen, sowie aus der thematischen Bewertung der IFAD-Unterstützung für Geschlechtergleichstellung im Jahr 2024, werden die aktualisierte *Gender Policy* und der *Gender Action Plan* eine robustere Überwachung- und Berichterstattung unterstützen. Des Weiteren wird IFAD sicherstellen, dass qualifizierte Gender-Fachkräfte in die Projektmanagementeinheiten (PMUs) aufgenommen werden und, dass spezielle Mittel für diesen Themenblock bereitstehen.

Ebene 3: Organisatorische und operative Effektivität

Alle Projekte IFADs wurden mit Ende 2024 in Bezug auf ihre Gesamtqualität im Designstadium als moderat zufriedenstellend oder besser bewertet. Dies ist eine weitere Verbesserung seit der Halbzeitevaluierung und übertrifft das Ziel von 95 %.

Starke Leistungen erreichte IFAD weiterhin in Bezug auf die Relevanz und Effektivität von Länderstrategien und den Aufbau von Partnerschaften, sowie mit etwas Abstand auch im *Knowledge-Management*. Eng damit verbunden ist die ehrgeizige Dezentralisierungsagenda unter IFAD-12, die dazu führte, dass mit Ende 2024 48 % der Personalstellen in Länderbüros angesiedelt sind, wodurch das Ziel von 45 % übertroffen wurde. Auch die Effektivität der Dezentralisierung wurde mit 86 % als sehr gut bewertet (Ziel: 80 %). Durch die Verlagerung ausgewählter Stellen in Länderbüros konnte IFAD jährlich rund USD 1,3 Mio. einsparen, während die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten mit anderen Organisationen zu einer Senkung der Miet- und Dienstleistungskosten führte.

Konkrete Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und Herausforderungen in der Projektimplementierung zeigen sich wie schon in der Halbzeitevaluierung darin, dass nur insgesamt 72 % der Projekte einen zufriedenstellenden Implementierungsfortschritt vorweisen konnten. Dies ist eine Reduktion im Vergleich zu den 80 % im Jahr 2022 und weniger als die avisierten 85 %. Positiv zu bewerten sind jedoch die überschrittenen Zielerreichungen der jährlichen Auszahlungen für Projekte (18,8 % im Vergleich zum Ziel von 15 %) und des Proaktivitätsindex (89 % im Vergleich zum Zielwert von 70 %), der auf die proaktive Restrukturierung von unterdurchschnittlich abschneidenden Projekten hinweist.

Bei der Ressourcenmobilisierung konnten die durch den Fonds gehebelten Ko-Finanzierungen in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden. Für jeden von IFAD investierten Dollar konnten im Jahr 2024 USD 2,34 an nationalen oder internationalen Ko-Finanzierungen mobilisiert und somit das IFAD-12 Ziel von 1 : 1,5 deutlich übertroffen werden. Zu den wichtigsten internationalen Kofinanciers zählen die Internationale Entwicklungsorganisation der Weltbank (*International Development Agency, IDA*), die Asiatische Entwicklungsbank und der *Green Climate Fund*. Des Weiteren mobilisierten IFADs Privatsektorinvestitionen 2024 5,7 Mal so viele zusätzliche öffentliche und private Ressourcen, womit das Ziel von 5 Mal überschritten wurde. Dies zeigt die eindrucksvoll die Fähigkeit IFADs Ressourcen für den Privatsektor zu mobilisieren. Der Privatsektorfokus wird unter IFAD-13 weiter ausgebaut.

Seit der Halbzeitevaluierung konnte IFAD noch weitere Fortschritte bei der Besetzung von Frauen für Management-Positionen in der Organisation erzielen. Mit 48,3 % Ende 2024 näherte sich IFAD der mittel- bis langfristigen Zielquote von 50 % an und erreichte klar das

betreffende 40 %-Ziel für IFAD-12. Der Vergleich mit 2019 zeigt ebenso eine deutliche Verbesserung: Damals lag der Frauenanteil an diesen Positionen noch bei 33,9 %.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Finanzen,

Johannesgasse 5, 1010 Wien

Inhalt und Redaktion:

Abteilung III/3 – Internationale Finanzinstitutionen, BMF

Gesamtumsetzung: Abteilung III/3, BMF

Wien, 2024

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen

Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Finanzen ausgeschlossen ist.

Bundesministerium für Finanzen
Johannesgasse 5, 1010 Wien
+43 1 514 33-0
bmf.gv.at

